3819

31.10.1928 Mi

A!

T: Der Fahrplan

Abreißkalender

„Haut ähs moar ähs" rinnen die Fahrgäste vor dem Gasthaus zusammen, das als Autobushaltestelle im Fahrplan steht.

Abfahrt — sagen wir mal 11.20.

Zuerst kommt ein lahmes Mütterlein, das nach Lohrschlach in die Apotheke fahren will. Sie hat Gliederreißen und Gichtknoten. Der Apotheker hat ein so ein gutes Mittel: Igelfett. Die Nacht über konnte sie wieder nicht schlafen, sie muß in die Apotheke.

Ein junges Paar mit einem Kind. Er „schafft im Minett". Er hat den freien Tag benutzt, nach seinen Weinbergen zu schauen. Zur Nachtschicht muß er zurück sein. Darf den Autobus nicht versäumen.

Es ist schon 11.18.

In zwei Minuten ist er fällig.

Das Mütterlein hinkt herum, vertritt sich die Beine. „Ich kann nicht lange stillstehen, sonst weren mir die Beine steif," erklärt sie der jungen Frau. Der Mann höhnt über das Igelfett. „Das hilft höchstens dem Apotheker, der es verkauft." Ja, was sie denn sonst machen soll? Da sei nichts zu machen. Wen es trifft, den trifft es, wer kein Geld hat, um in ein teures Bad zu fahren, muß eben leiden, bis ihn der Teufel holt — „Oh!" entsetzt sich das Mütterchen — jawohl, so ist es in der Welt. Wo nur dieser gottverdammte Autobus wieder bleibt!

Mehr Fahrgäste kommen. Die Männer trinken in der Wirtschaft Humpen oder Schnäpse, die Frauen verfluchen im Herzen den Chauffeur, der wieder nicht pünktlich ist.

Um 12 Uhr 7 Minuten hört man ihn um die Ecke dröhnen und tuten. „56 Minuten Verspätung," stellt der Arbeiter fest. Die andern trösten ihn. „Du kriegst sicher deinen Zug, er muß den Anschluß erreichen, es steht im Fahrplan."

„Fahrplan!" lacht der Mann Hohn. „Fahrplan! Was ist Fahrplan? Ein Plan, nach dem gefahren werden soll. Wenn einer ein Haus baut, läßt er sich einen Plan machen, nach dem gebaut werden soll. Und es wird darnach gebaut. Sonst fällt das Haus in Trümmer. Das ist ein Bauplan. Ein Fahrplan, wie der da drinnen, ist ein Plan, nach dem nicht gefahren wird."

Die andern gaben es zu. Der Wirt sagte: „Er kommt selten vor zwölf Uhr."

„Dann hätte ich dreiviertel Stunden länger zuhaus bleiben können und bräuchte mir hier nicht die Beine in den Leib zu stehen."

„Jaaa!" lachte der Wirt. „Und dann wäre es umstand, grade wenn du nicht pünktlich da bist, kommt er auf die Minute angereist und du kannst für einen dicken Sou nachlaufen."

„Wenn er aber doch nie um 11.20 da ist und immer erst frühestens um 12 Uhr, warum schreiben sie denn das nicht auf den Fahrplan, damit man hier seine Zeit nicht verliert?"

„Ja, der Fahrplan war einmal so gedruckt, da wollten sie nichts mehr daran ändern."

„Cessa! Und das laßt Ihr Euch ruhig gefallen! Ihr seid die guten braven dummen Luderch, die mit allem zufrieden sind! Das sollte sich einmal ein Autobus-Unternehmer in Esch erlauben, wir würden ihm die Karre mit Luxit in die Luft sprengen!"

Näher und näher dröhnte und tutete der Autobus, der Sturm im Glas Wasser legte sich, auf dem Fahrplan steht immer noch 11.20 und die Verspätung bewegt sich immer noch zwischen 50 und 56 Minuten.

Herrevedi 31.10.1928